

Interpellation Lydia Riesen/Dieter Beyeler (SD): Kriminelles linksextremes Milieu

Anlässlich einer Autorenlesung von Eva Herman, die für eine neue Weiblichkeit plädiert, bei der nationalkonservativen Vereinigung „Pro Libertate“ vom Samstag, 03. März 2007 in Bern, haben rund fünfunddreissig gewaltbereite Feministinnen und einige männliche Feministen massive Störmanöver unternommen. Unter anderem wurde ein Demowagen aus dem Reitschulumfeld vor das Hotel Bern gekarrt, wo während gut einer halben Stunde das Versammlungslokal mit unerträglicher Punkmusik beschallt wurde.

Wir bitten deshalb den Gemeinderat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Sind die vorerwähnten gewaltbereiten Personen den Behörden bekannt und können diese dem Reitschulumfeld zugerechnet werden?
2. Weshalb schritt die Polizei gegen diese offensichtliche Lärmbelästigung nicht ein?
3. Sind die Stadtbehörden bereit, künftig auch gegen Linksextremisten mit der ganzen Härte des Gesetzes vorzugehen?
4. Auf wie hoch schätzt der Gemeinderat die Anzahl Personen, die sich in Bern dem gewaltbereiten linksextremen Milieu, dem gewaltbereiten rechtsextremen Umfeld sowie gewaltbereiten multiethnischen Banden zuzurechnen sind?
5. Welche Strategien verfolgt die Stadtregierung gegen gewaltbereiten Extremismus aller Art?

Bern, 8. März 2007

Interpellation Lydia Riesen/Dieter Beyeler (SD)

Antwort des Gemeinderats

Der Gemeinderat distanziert sich in aller Form von der Wortwahl und den Vorurteilen der Interpellantin und des Interpellanten. Er bedauert, dass der Vortrag von Frau Eva Hermann vom 3. März 2007 im Hotel Bern gestört wurde. Er hält jedoch fest, dass die Stadtpolizei nach Eingang der Meldung des Organisators unverzüglich vor Ort ausrückte und die Lage beruhigt werden konnte. Auch als Personen mit einem Kleinbus mit Lautsprecher vor dem Hotel versuchten, den Anlass mit lauter Musik zu stören, hat die Polizei verhältnismässig eingegriffen und die Ruhe und Ordnung wieder hergestellt.

Die in der Interpellation gestellten Fragen kann der Gemeinderat wie folgt beantworten:

Zu Frage 1

Anlässlich der Aktion wurden keine namentlich bekannten und gewaltbereiten Personen festgestellt. Dass es sich bei der Störung um eine Aktion aus dem Umfeld der Reitschule gehandelt haben soll, lässt sich nicht mit Fakten belegen.

Zu Frage 2

Die Polizei war 10 Minuten nach Eingang der ersten Meldung vor Ort. Im Gespräch mit den Störenden und dem Organisator haben die Störenden versichert, das Hotel nicht mehr zu betreten, wodurch die Situation beruhigt werden konnte. Auch nach Eingang der zweiten Meldung rückte die Polizei unverzüglich aus. Der Aufforderung, die Musik abzustellen, kamen die Störenden umgehend nach. Ebenso erklärten sie sich bereit, den Ort zu verlassen. Um allfälligen weiteren Konfrontationen vorzubeugen, wurde der Konferenzort bis zum Ende der Veranstaltung durch zivile Polizeikräfte überwacht.

Zu Frage 3

Die Polizei ahndet strafbare Handlungen durch Anzeige an die Untersuchungsbehörden unabhängig davon, welchem politischem Lager die Täterschaft zuzuordnen ist.

Zu Frage 4

Die Gewaltfrage lässt sich nicht nach Kategorien definieren. Ebenso lässt sich die Frage kaum isoliert auf das städtische Gebiet bezogen beantworten. Mit der heutigen Mobilität können sich unterschiedliche Interessen- und Gewalt-Bündnisse bilden, die innerhalb kürzester Zeit themen- und ortsübergreifend aktiv werden können.

Zu Frage 5

Der Gemeinderat setzt sich seit jeher für eine Stadt ein, die ihrer Bevölkerung Sicherheit und Schutz bietet. Er verurteilt jegliche Art von Gewalt und Extremismus und unterstützt die zur Verhinderung und Bekämpfung von Gewalt und Extremismus zuständigen Institutionen. Insbesondere ist der Gemeinderat der Auffassung, dass kriminelle und gewaltbereite Personen im Rahmen der geltenden Gesetzgebung zur Rechenschaft zu ziehen sind. Dabei gelangen verschiedene Massnahmen im breiten Spektrum von Prävention bis Repression zum Einsatz.

Bern, 20. Juni 2007

Der Gemeinderat